

Rosmarin

Autor(en): **Nessenson, Claire**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): **4 (1936)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-566916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchhandlung „Veritas“

sexualwissenschaftlicher Buchverlag Postfach 121, Zürich 6-Außersihl.

offeriert zu Geschenkwzwecken:

Caspar Wirz: Der Uranier v. Kirche u. Schrift, brosch.	3.50
André Gide: Der Immoralist, Roman	geb. 6.50
Bussmann: Aus Gefängnis und Irrenhaus, Roman, brosch.	2.90
Duino Ricovelli: Giovanni Battista, Roman	brosh. 1.85
Georges Eckhoud: Escal-Vigor, Roman	brosh. 4.80
Elisar v. Kupffer: Auferstehung, Irdisch. Gedichte	2.60
Th. v. Wächter: Die Liebe als körperl.-seelische Kraftübertragung	brosh. 2.80
Dr. med. A. Moll: Wann dürfen Homosexuelle heiraten?,	1.20
„ „ Die Behandlung der Homosexualität	3.50
Dr. med. Max Mader: Die Heilung der Homosexualität,	1.75

Dr. B. Friedländer: Die Liebe Platons,	geb. 7.50
„ „ Die Renaissance d. Eros Uranios	7.50
Rüling: Welcher unter Euch ohne Sünde ist...	1.25
Vacano: Ich lag in tiefer Todesnacht, Roman	geb. 2.90
Gattermann E. L.: Der bittere Weg, Roman, kart.	2.50
Münzer: Der Ladenprinz, Roman	geb. 7.50
Petronius: Die Abenteuer des Encolp, Roman,	geb. 7.50
Couperus L.: Die Komödianten, Roman,	brosh. 1.25
„ Heliogabel Sittenroman a. d. römisch. Kaiserz.,	3.50
Musil: Verwirrungen, Roman	geb. 6.25

Da sämtliche Werke am Lager sind, erfolgt sofortige Zustellung per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages auf Postcheck VIII 21560 Zürich.

Rosmarin

Ich trink vom Becher der Vergessenheit
Und bring' ihn doch nicht zur Neige,
Gleich einem Funken,
Der zur Flamme sich bricht,
Bring' ich mein Herz zum Schweigen.

Es treibt mich gewaltsam
In die typische Nacht,
Hält meine Sinne umfassen,
Rosmarinduft in die Seele mir schleicht,
Erinnerung erneut mein Verlangen.

Seh' wieder vor mir ein süßes Bild,
Ein Weib mit nachtschwarzen Haaren,
Mit Augen herrlich, feurig und wild,
Die mein Glück einst waren.

Wann süß sie in den Kissen lag,
Das Antlitz in kindlichen Zügen,
Entzückt ein Lächeln auf ihre Lippen sich stahl,
Herzlieb! nie will ich dich betrügen.

Dann hat sie mich heiß, sinnverloren geküßt,
Ich barg mein Haupt in ihre Locken,
Ein Rosenhauch flog her und hin,
Ins Traumland uns zu locken.

Noch trink' ich vom Becher der Vergessenheit
Und bring' ihn doch nicht zur Neige,
Denn wo ich schreite, wo ich bin,
Saug' ich den Duft von Rosmarin,
Wo ich steh' oder bleibe
Träum' mit wachenden Augen ich —
Es war einmal! —

Von Rosmarin und einem Weibe!
Claire Nessonson.

Briefkasten der Redaktion

An Ph. Th. in St. G.: Es klingt fast wie eine Sage, daß ein Mensch in Ihrem Alter und Ihrer Stellung noch nie etwas von unserer Liga gehört hat bis zu Ihrem Silvesterbesuch in Zürich. Warum wir nicht mehr Propaganda machen für eine Sache, die doch sicher alle rechtlich denkenden Menschen unterstützen werden? Weil wir uns den Vorwurf der „Volksverführer“ ersparen wollen! Weil wir von Lebensfremden aller Richtungen immer wieder zu hören bekommen, wir wollten Menschen zu uns herüberziehen, die gar nicht zu uns gehören! Nichts läge uns ferner als das, auch wenn es möglich wäre! Aber kein Vorwurf trifft so ins Leere, wie gerade dieser! Ein Heterosexueller wird nie

nie zu einem homoerotischen Fühlen umgewandelt werden können, ebensowenig wie ein Homosexueller zu einem Gefühlsleben für eine Frau „bekehrt“ werden kann. Gefühle sind da oder nicht da, sind uns angeboren oder nicht, und das Geschlechtliche ist ja erst der zum Erlebnis drängende Ausdruck dieses Gefühls. — Sie haben recht: mancher Einsame auf dem Land, in der Kleinstadt, in den Bergtälern, hört so in den besten Jahrzehnten nichts von uns. Das ist für manchen bitter, aber es läßt sich vorläufig nicht ändern.

Sie schreiben, daß das „Freundschafts-Banner“, deren diesjährige Nummern Sie mit großem Interesse gelesen haben, sich unbedingt einmal mit den kantonalen Gesetzen und dem neuen eidgen. Straftentwurf auseinandersetzen sollte. Lieber Artkollege, das ist bereits vor zwei Jahren geschehen. Ein angesehener Zürcher Gelehrter, Herr Dr. Zweifel, hat damals diese Frage so eingehend und so ausgezeichnet behandelt, daß wir seinen, für uns so positiven Ausführungen nicht das Geringste mehr hinzuzufügen haben. Sie können den ganzen Jahrgang 1934, der diese Artikelreihe enthält, im Verlage gebunden beziehen zum Preise von Fr. 6.—. Auch der Jahrgang 1935 liegt bereits gebunden vor und ist zum Preise von Fr. 7.50 ebenfalls im Verlag erhältlich.

Ihre Abonnementszusage freut uns außerordentlich. Machen Sie jeden anständigen Artkollegen auf das kleine, aber durchaus nicht unnötige Blatt aufmerksam. Es ist das letzte geistige Bindemittel unter Artkollegen deutscher Zunge. Das sollten viele beherzigen, trotz aller berechtigten Kritik.

Gedankensplitter

Wer frei sein will, darf sich nicht anpassen!
Emerson.

Wem je sein Glück im Arme lag
Und wen es je geküßt,
Dem ward ein voller Menschentag
Und wenn er sterben müßt!
Elisar von Kupfer.

Es hat gelebt, dem Gott im Raum begegnet:
Einer, der liebte, stirbt nicht aus der Zeit.
Der Kuß, den er ins Herz des Bruders grub,
Hat das Unsterbliche der Welt berührt
Und zeugt in Ewigkeit: die Liebe fort!
Otto Zarek.

Bist du mein Freund, so folge mir
Hinab ins Meer der Liebeswonne,
Doch auch hinauf zur Geistessonne,
Bist du mein Freund, so folgst du mir. A.